

GZ 29.540/4-V/3c/99

Grundsatzterlass zum Unterrichtsprinzip

Leseerziehung

R U N D S C H R E I B E N Nr. 18/1999

Sachgebiet: Unterrichtsprinzipien

Inhalt: Leseerziehung

Geltung: unbefristet

Grundsatzterlass Leseerziehung

Einführung

Bildungs- und Erziehungsauftrag der österreichischen Schule ist es, der Leseerziehung in Verbindung mit Sprecherziehung besondere Bedeutung beizumessen. Leseerziehung ist ein integrierender Bestandteil der Grundschule, eine zentrale Bildungs- und Lehraufgabe des Unterrichtsgegenstandes Deutsch sowie in den Lehrplänen als Unterrichtsprinzip festgelegt. Unterrichtsprinzipien tragen zur Verwirklichung jener Bildungs- und Erziehungsaufgaben bei, die nicht einem Unterrichtsgegenstand oder wenigen Unterrichtsgegenständen zugeordnet werden, sondern die fächerübergreifend im Miteinander vieler oder aller Unterrichtsgegenstände wirksam werden. Die Umsetzung der Unterrichtsprinzipien im Schulalltag erfordert eine Koordination der einzelnen Unterrichtsgegenstände unter Nutzung aller Querverbindungen.

Dieser Erlass weist auf die Bedeutung und die Funktionen des Lesens (der Sprecherziehung) angesichts neuer Informations- und Kommunikationstechnologien hin.

Er gibt Lehrerinnen und Lehrern aller Unterrichtsgegenstände und Schularten Richtlinien bzw. Anregungen um

- die Freude am und die Bereitschaft zum Lesen zu fördern
- Lesen als selbst bestimmte, lebensbegleitende Tätigkeit zu vermitteln
- die Kooperation mit (öffentlichen) Bibliotheken zu intensivieren
- einen kompetenten Umgang mit Textträgern unter Einbeziehung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien zu vermitteln und
- an der Entwicklung einer schulischen Lesekultur als wichtigen Beitrag zur Schulqualität mitzuwirken.

Bedeutung und Funktionen des Lesens

Lesen fördert den Erwerb und die Verwendung von Sprache in ihrer Funktion als Medium des Denkens, des Informationsaustausches und der Gestaltung von Beziehungen. Dadurch hat Lesen zentrale Bedeutung für die individuelle Entwicklung im kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und pragmatischen Bereich und schafft Grundlagen für selbst bestimmtes und selbst organisiertes Denken, Bewerten und Handeln im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben.

Die im Folgenden beschriebenen Funktionen des Lesens sind nicht isoliert zu sehen. Sie stehen in konstruktiver Wechselwirkung mit anderen Formen der Medienrezeption.

1. Informationsbeschaffung

Lesen ermöglicht eine Auswahl und Verarbeitung von Informationen und komplexen Inhalten, fördert das selbst bestimmte und selbst bewusste Zugehen auf und das Umgehen mit Informations- und Kommunikationsmedien und bietet Lösungsansätze für lebenspraktische und berufliche Aufgabenstellungen.

2. Ich-Erfahrung

Lesen schafft Freiräume, entlastet vom Alltagsdruck, vermittelt (vor allem bei poetisch-fiktionaler Literatur) Freude und Vergnügen, fördert Kritik-, Urteils- sowie Entscheidungsfähigkeit, trägt zum Aufbau persönlicher und kultureller Identität bei, stärkt das Selbstbewusstsein und leistet damit einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

2. Kommunikationsfähigkeit

Lesen ist ein Dialog über zeitliche und räumliche Distanzen hinweg. Er fördert Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz, schult Denk-, Ausdrucks-, Kommunikations- und Handlungsfähigkeit, erschließt Kulturgut und Wissen und fördert vernetzendes Denken.

3. Kreativ-konstruktive Tätigkeit

Leserinnen und Leser gestalten den Sinn eines Textes durch ihre individuelle Lesart und damit ihre subjektive Weltsicht aktiv mit und schulen ihre Fantasie und Kreativität.

Aufgaben der Leseerziehung

1. Lesemotivation

Zentrales Anliegen ist es, die Lesebereitschaft und -freude der Schülerinnen und Schüler zu wecken und damit lebensbegleitendes Lesen zu vermitteln. Dazu ist es erforderlich, die Leseerziehung und -förderung im Unterricht, insbesondere durch Textauswahl, Lesemethoden und Rahmenbedingungen lesemotivierend zu gestalten.

Lesemotivierend wirken:

- differenziertes Textangebot (Unterhaltung, Spannung, Entspannung, Information, etc.)
- Berücksichtigung persönlicher Leseinteressen und Lesegewohnheiten
- Vermittlung von kreativem und konstruktivem Umgang mit Texten
- Vermittlung von Orientierungs-, Such- und Selektionsstrategien für Lesestoffe (Nutzung von Büchereien und Bibliotheken, Buchhandlungen, Buchausstellungen, Katalogen, Internet etc.)
- Erfahrungen im Umgang mit Informationsauswahl und Informationsgewinn
- Anlegen einer eigenen Bibliothek

2. Lesekompetenz

Lesefertigkeit muss - den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend - differenziert vermittelt werden. Sie muss in der Grundschule, aber auch in allen weiterführenden Schularten gefördert und geübt werden. Sie umfasst im Wesentlichen die Teilbereiche: Lesesicherheit (Lesegenauigkeit), Lesegeläufigkeit (Leseflüssigkeit), sinnverstehendes und sinngestaltendes Lesen (sinnerfassendes Lesen) von Texten mit unterschiedlicher Länge, Komplexität und Sinngehalt. Lesefertigkeit ist für

eine Begegnung mit Literatur ebenso Voraussetzung, wie literarische Texte eine Unterstützung für den Erwerb der Lesefertigkeit sind. Zur Verbesserung der Lesekompetenz ist auch eine regelmäßige (Selbst)Kontrolle der Lesefertigkeit erforderlich.

3. Formen des Lesens

Identifizierendes Lesen

Es erschließt durch modellhafte Handlungsmuster Orientierungsmöglichkeiten. Denn die Einsicht, dass anderen Ähnliches widerfahren ist, kann Selbstvertrauen stärken, heilende Prozesse unterstützen und dynamisieren sowie zur Verwirklichung neuer Ideen motivieren. Vielfältige und individuelle Anregungen zur Lektüre fördern identifizierendes Lesen.

Literarisches Lesen

Innerhalb der vielfältigen Lesestoffe kommt poetisch-fiktionalen (literarischen) Texten besondere Bedeutung zu. Im Gegensatz zu unterhaltungsorientierten Texten, die in der Regel eine rasche Verarbeitung ermöglichen, fördert das (sich jedem Zeitdruck verweigernde) Lesen literarischer Texte eine zumeist eingehendere emotionale und kognitive Auseinandersetzung mit Inhalten. Sie sind in ihrer Intention nicht eindeutig festgelegt und lassen viele Lesarten zu. Dadurch fördern sie in besonderem Maße Fantasie und Mündigkeit, lassen die Leserin und den Leser aktiv an der Sinnggebung mitwirken und forcieren kritische Fragestellungen sowie das Denken in Alternativen. Literarische Texte werden insbesondere im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht vermittelt, sollen aber auch in anderen Unterrichtsgegenständen eingesetzt werden (Diskussions-, Gesprächs- oder Schreibimpuls, Themeneinstieg, Zeit-, Kunst- bzw. Kulturdokument etc.).

Informatives Lesen.

Texte (Lexikon, berufspraktische Handlungsanweisung, Bedienungsanleitung, Formular, Statistik, Grafik, Fahrplan etc.) selektiv und kritisch zu lesen und ihnen relevante Informationen zu entnehmen, hat in allen Unterrichtsgegenständen zentrale Bedeutung. Lehrerinnen und Lehrer aller Unterrichtsgegenstände sollen die vielfältigen Formen des informativen Lesens im Unterricht einsetzen und lesepädagogisch begleiten.

4. Lesarten

Die folgenden Lesarten helfen Schülerinnen und Schülern, die Vielfalt von Texten und Textträgern gezielt zu nutzen:

- Lineares Lesen: kontinuierliche, satzweise Texterschließung
- Antizipierendes Lesen: vermutendes Lesen, "Querlesen"
- Selektives Lesen: ausgewählte Textstellen lesen, "Schmökern"
- Konsultierendes Lesen: gezielte Informationssuche
- Differenzierendes Lesen: sorgfältiges Erarbeiten eines Inhaltes
- Textstruktur erfassen, Texte in Sinnstufen gliedern und nach Sachinformationen erschließen

- Den Apparat des Mediums nutzen (Register, Inhaltsverzeichnis, Überschriftenhierarchie etc.)
- Navigierendes Lesen: Hypertext-gesteuertes Lesen
- Analysierendes, interpretierendes, und kommentierendes Lesen
- Fantasiegeleitetes, kreatives Lesen
- Techniken zur Speicherung von Informationen (Exzerpieren, Layoutieren, Formatieren etc.)
- Vorbereitetes Vorlesen und Vortragen

Das Lesen von Schriftzeichen steht in enger Wechselwirkung zur Rezeption anderer Zeichensysteme und schafft wertvolle Voraussetzungen für ein bewusstes Medienhandeln. Das trifft sowohl für lineares Lesen als auch für navigierendes Lesen zu. Eine wirksame Leseerziehung und -förderung wird die verschiedenen Informations- und Kommunikationsmedien nebeneinander und miteinander einsetzen, so dass Schülerinnen und Schüler (selbst)bewusst mit Medien umgehen lernen.

5. Lesekultur

Eine schulische Lesekultur ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die individuell bereichernden und gemeinschaftsstiftenden Aspekte des Lesens zu erfahren und die erworbene Lesemündigkeit zu erproben und zu vertiefen. Schulische Lesekultur hilft, die verschiedenen Lebenswelten im Kontext der Informations- und Kommunikationsgesellschaft zu vernetzen und unterstützt soziales Lernen. Lesen als selbstständiger Wissenserwerb ist eine wichtige Grundlage im Umgang mit offenen Lernformen, für fächerübergreifenden und projektorientierten Unterricht und für die Umsetzung anderer Unterrichtsprinzipien. Schulische Lesekultur erfordert eine Mitwirkung der Schulgemeinschaft, trägt zur Entwicklung eines Schulprofils bei und ist integrierender Bestandteil schulischer Aktivitäten.

Umsetzung

1. Lesemotivation

Motivierende Unterrichtsgestaltung

Der Leseerfolg hängt vor allem von einer positiven Leseatmosphäre ab. Individuelles Lesetempo, Freiheit vom Zwang laut vorlesen zu müssen, Zulassen spontaner Reaktionen, wechselnde Organisationsformen des Lesens (stilles Lesen, Lesen in Gruppen, Tonbandaufnahmen, Lesespiele etc.) und geeignete Rahmenbedingungen (Lesecke, Ruhe, Licht, Sitzordnung etc.) wirken lesemotivierend.

Differenzierender Leseunterricht

Im Zentrum der Leseerziehung und -förderung steht die Individualität der Schülerin und des Schülers, die sie/er beim Lesen erfahren und entfalten kann. Das setzt sowohl in der Wahl der Lesestoffe als auch der Methoden differenzierendes Eingehen auf die persönliche Lesebiografie, das Interesse, die Lesefähigkeit und -fertigkeit der Schülerin und des Schülers voraus. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, eine individuelle

Textauswahl zu treffen. Diese wird durch freies Lesen (freie Textauswahl), Gruppenlektüre und themenbezogene Lektüre (Wahl aus einer Liste etc.) gefördert.

Kreativer Umgang mit Texten

Ein Transfer von Texten in andere Ausdrucksformen (Musik, Bewegung, Bild, Rollenspiel etc.) hilft einerseits sprachlich weniger begabten und schüchternen Schülerinnen und Schülern, über Texte zu kommunizieren, andererseits fördert er individuelle Begabungen und einen persönlichen Textzugang. Kreatives Lesen regt zur aktiven und konstruktiven Mediennutzung an.

Individuelle Leseprobleme

Leseschwächen sind oft der Grund für Leistungsschwächen und können vielfältige, und völlig unterschiedliche (physiologisch, psychologisch und/oder sozial bedingte) Ursachen haben, die meist unabhängig von Intelligenz oder Fleiß auftreten und die - wenn sie frühzeitig erkannt und individuell behandelt werden - oft verbessert bzw. beseitigt werden können.

2. Das Buch ist ein zentraler Bezugspunkt der Leseerziehung.

Es ist ein wichtiges, persönlich bereicherndes Vertiefungs-, Kontrast- und Erweiterungsmedium. Bücher motivieren zu gesellschafts- und kulturpolitischen Fragestellungen und tragen zur Weiterentwicklung der Informations- und Bildungsgesellschaft bei.

3. Zentrale Schulbibliothek

Zur Verwirklichung der lesepädagogischen Zielsetzungen ist die Errichtung bzw. Einbeziehung der zentrale Schulbibliothek in allen Schularten und Schulstufen maßgeblich. Die Schulbibliothek ist ein mediales Lern- und Informationszentrum, in dem vernetzt gearbeitet wird. Als Ort des Lesens und der Kommunikation leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Schulqualität (Projektunterricht etc.) und schafft Rahmenbedingungen zur Anwendung offener Lernformen. Sie ist nicht nur Stätte des Wissenserwerbes, sondern ein sozio-kulturelles Informations- und Medienzentrum, ein Ort an dem die Faszination des Lesens erfahrbar wird. Ihr Auf- und Ausbau – unter Einbeziehung aller Medien – ist daher vorrangig zu fördern.

Wesentliche Bereiche sind

- Kinder- und Jugendliteratur, Kinder- und Jugendmedien, poetisch-fiktionale Literatur
- Sach- und Fachbücher, Schulbücher, Lexika, Nachschlagewerke
- Zeitschriften, Zeitungen, Magazine
- kommunikations- und konzentrationsfördernde Spiele
- Audiovisuelle und elektronische Medien

Die regelmäßige Benützung der Schulbibliothek – in allen Schularten und -stufen sowie Unterrichtsgegenständen ist ebenso sicher zu stellen wie die Möglichkeit zur individuellen Lektüre und Entlehnung. Es ist das Wesen der Schulbibliothek, über die unterrichtsbegleitende Funktion hinaus, den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten und Anregungen zum weiterführenden Lesen und zur Nutzung aller Medien zu geben.

4. Zusammenarbeit mit Büchereien

In Hinblick auf lebensbegleitendes Lesen ist die Zusammenarbeit mit Büchereien zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler sollen mit ihnen vertraut gemacht und zu deren Benützung angeregt werden. Gemeinsame Projekte und eine koordinierte Planung von Aktivitäten tragen dazu bei, Büchereien zu nutzen. Eine weiter gehende Kooperation von Schulbücherei und Öffentlicher Bücherei ist als wünschenswertes Ziel (Synergieeffekt) anzustreben.

Kinder- und Jugendliteratur bzw. altersadäquate Texte sollen mittels verschiedener Medien (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Magazine, Comics, CD-ROM, Internet etc.) und vielfältiger Vermittlungsformen (Hörspiel, Video, Film etc.) in allen Schularten und -stufen angeboten werden. Besonders empfehlenswert sind Kinder- und Jugendmedien, die von lesepädagogisch kompetenten Organisationen (Internat. Institut für Jugendliteratur und Leseforschung, Österreichischer Buchklub der Jugend, Österreichisches Jugendrotkreuz etc.) angeboten werden.

6. Lesekultur und Schulgemeinschaft

- Förderung lesefreundlicher Rahmenbedingungen
- Durchführung schulspezifischer Leseveranstaltungen und -initiativen
- Begegnungen und Workshops mit AutorInnen, ÜbersetzerInnen und IllustratorInnen
- Buchausstellungen, Buchpräsentationen, etc.
- Zusammenarbeit mit BuchhändlerIn und Buchhändler, mit Medien, etc.
- Mitwirkung an regionalen und überregionalen Literatur- und Kulturinitiativen
- Anregungen für ein leseförderliches Klima in der Familie

*Eine Auswahl von Institutionen, die lesefördernde Aktivitäten und Serviceleistungen anbieten, wird im **Kommentarteil** des Erlasses vorgestellt: **Bestellungen im Buchklub-Shop unter www.buchklub.at!***

Dieser Erlass wird im Ministerialverordnungsblatt veröffentlicht werden.

Wien, 25. März 1999

Die Bundesministerin:

GEHRER